

Inhalt

Zeichenerklärung	6
Widmung	6
Danksagung	6
Quellenverzeichnis	7
Einführung	9
1 Die Natur der Schacheröffnungen: Grundlagen	12
2 Eröffnungsideen und positionelle Merkmale	25
3 Die Bedeutung der Struktur	40
Teil 1: Offene Spiele	
4 Einführung in 1 e4 und die Offenen Spiele	98
5 Giuoco Piano	103
Bauernblockade	107
Figurenjagd	110
Eine technische Spielweise: 5 d3	111
6 Zweispringerspiel	114
Das ruhige 4 d3	115
Weiß nimmt f7 aufs Korn: 4 ♖g5	117
<i>Dazwischenstellen des Bauern</i>	118
<i>Dazwischenstellen des Läufers</i>	123
Spiel im Zentrum: 4 d4	124
7 Philidor-Verteidigung	128
Aufgabe des Zentrums	129
<i>Hemmung</i>	131
<i>Gegenangriff</i>	131
Der starke Punkt e5	133
8 Spanisch	137
Tschigorin-System	142
Modernes Tschigorin-System	146
Keres-System	148
Breyer-System	150
Saizew-System	153

Møller-System	157
Offene Variante	161
Abtauschvariante	169
Marshall-Angriff	176
9 Königsgambit	184
Abgelehntes Königsgambit	185
<i>Figurenspiel</i>	185
<i>Ausbreitung im Zentrum</i>	187
Angenommenes Königsgambit	188

Teil 2: Halboffene Spiele

10 Einführung in die Halboffenen Spiele	192
11 Sizilianisch	194
Einführung in Systeme mit 2...d6	197
Drachen-Variante	200
<i>Klassischer Drachen</i>	201
<i>Jugoslawischer Angriff</i>	205
Najdorf-Variante	215
<i>Der Angriff mit ♗g5</i>	217
<i>Bauernraubvariante</i>	220
<i>Najdorf-Sosin-Angriff</i>	223
<i>Klassisches System 6 ♗e2</i>	230
<i>Englischer Angriff</i>	234
Einführung in Systeme mit 2...e6	238
Sizilianisches Vierspringerspiel	242
Paulsen-System	244
Taimanow-Variante	251
Sosin-Angriff (und Klassischer Sizilianer)	261
<i>Sosin-Angriff mit kurzer Rochade</i>	264
<i>Velimirović-Angriff</i>	266
Beschleunigtes Fianchetto	269
Alapin-Variante	273
12 Caro-Kann	277
Zweispringervariante	277
Abtauschvariante	280
Panow-Angriff	282
Vorstoßvariante	288
13 Französisch	298
Tarrasch-Variante	299
<i>Zurückschlagen mit dem Bauern</i>	301
<i>Zurückschlagen mit der Dame</i>	307
<i>Tarrasch-Variante mit 3...♗f6</i>	311
Klassische Variante	324

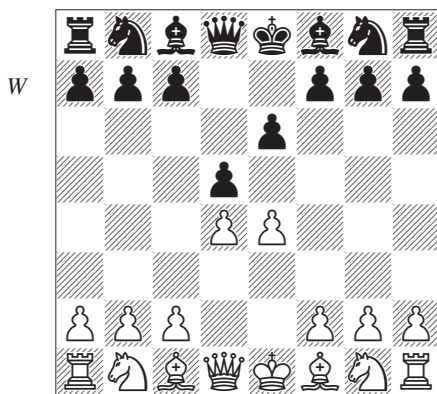
Winawer-Variante	328
<i>Positionelle Abspiele</i>	329
<i>Bauernraubvariante</i>	334
14 Pirc-Verteidigung	343
Dreibauernangriff	345
Die ♘c4-Variante	358
Klassische Variante	359
Spielerverzeichnis	364
Eröffnungsverzeichnis	367

13 Französisch

1 e4 e6

Streng genommen definiert dieser Zug die Französische Verteidigung. Ich werde jedoch hier nicht auf die anderen Möglichkeiten des Anziehenden im zweiten Zug eingehen, sondern direkt zu der Stellung übergehen, die im Allgemeinen als Ausgangspunkt erachtet wird.

2 d4 d5 (D)



Die Französische Verteidigung steht als Antwort auf 1 e4 nur Sizilianisch und 1...e5 nach. Sie ist schwer allgemein zu charakterisieren, da sie hochtaktische und ultrapositionelle Spielweisen in sich vereinigt. Die Französische Verteidigung hat jedoch eine Eigenschaft, die nur wenigen anderen Eröffnungen und vielleicht keiner anderen in diesem Maße zu eigen ist: die Persistenz der Zentrumsstruktur. In den Hauptvarianten (die größtenteils durch den weißen Zug e5 gekennzeichnet sind), hat die Grundstruktur mit ...e6 und ...d5 im Allgemeinen bis ins tiefe Mittelspiel und recht häufig bis ins Endspiel Bestand. Ausnahmen hiervon bilden Varianten mit ...dxe4, die verhältnismäßig sporadisch vorkommen, und Abspiele, in denen Schwarz den Befreiungszug ...e5 durchsetzen kann, der ihm normalerweise bis ins Mittelspiel verwehrt bleibt.

Dies bringt uns direkt zum Hauptnachteil der Französischen Verteidigung, dem weißfeldrigen

schwarzen Läufer. Ob diese Figur eine nützliche Rolle findet, kann für den Erfolg der Eröffnung ausschlaggebend sein. Ein ähnliches Phänomen findet sich im Abgelehnten Damengambit (1 d4 d5 2 c4 e6), wo in den meisten traditionellen Abspielen der Zug ...e5 erforderlich ist, um den Läufer c8 ins Spiel zu bringen. Eine wesentliche Ausnahme ergibt sich im Damengambit, wenn der Läufer durch den freiwilligen Abtausch des Anziehenden auf d5 befreit wird. Noch schlechter ist die Lage offensichtlich im Halbslawen (1 d4 d5 2 c4 c6 3 ♖f3 ♗f6 4 ♜c3 e6). Im Franzosen ist jedenfalls festzustellen, dass der Befreiungszug ...e5 kurzfristig kaum durchsetzbar ist, wenn Weiß seinen Bauern nach e5 vorrückt. Daher kann Schwarz versuchen, seinen weißfeldrigen Läufer mittels ...b6 und ...♗a6 zu entwickeln. Häufiger bleibt er aber einstweilen auf c8 oder d7, vielleicht in Erwartung des Zuges ...f6, wonach er eine nützliche Verteidigungsaufgabe erfüllt, indem er den Bauern e6 bewacht. Später kann er dann via e8 auf den Königsflügel (g6 oder h5) überführt werden. Interessanterweise sind die Sizilianisch-Varianten mit den Zügen ...d6 und ...e5 ein Spiegelbild bestimmter Hauptvarianten der Tarrasch-Variante im Franzosen bis hin zur Rolle des schlechten Läufers als Beschützer eines rückständigen d-Bauern (im Sizilianer) bzw. eines rückständigen e-Bauern (im Franzosen); mehr zu diesem bemerkenswerten Vergleich findet sich im Abschnitt zu 3 ♗d2 ♗f6. Schließlich kann der weißfeldrige schwarze Läufer sich auch in die andere Richtung nach c6, b5 oder a4 bewegen. Wo er letztendlich landet, hängt von der Bauernstruktur ab und deutet daher auf die Natur des Kampfes hin.

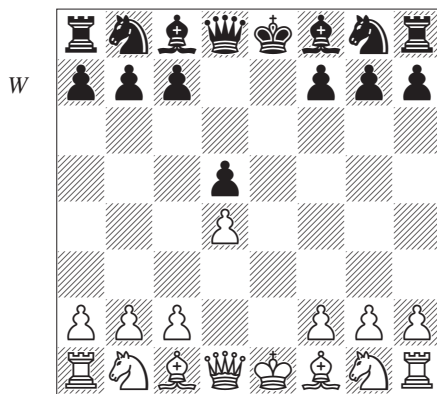
Was ist sonst noch zur Grundstellung zu sagen? Auf elementarstem Niveau greift Schwarz in der Französischen Verteidigung mit seinem zweiten Zug den e-Bauern an! Gemäß den Hypermodernen bildet der weiße Bauer e4 ein zu gutes Angriffsziel, als dass 1 e4 ein guter Zug sein könnte, und hier stellt Schwarz seinen

Gegner vor die Entscheidung, ob er seinen Bauern abtauschen, vorrücken, decken oder opfern will. Dies wird in der Einführung in die Halb offene Spiele (Kapitel 10) erörtert.

Bei einem kurzen Überblick über die Möglichkeiten des Anziehenden gegen Französisch ist Folgendes festzustellen:

a) Weiß hat keine realistische Methode, den Bauern e4 zu opfern, nach der er nicht um Ausgleich kämpfen muss.

b) Der Abtausch der e-Bauern mit 3 exd5 exd5 (D) befreit sofort den schwarzen Damenläufer und vergeudet den weißen Vorteil. Hierbei handelt es sich um die Abtauschvariante.



Trotz der Symmetrie, die sich durch den Abtausch ergeben hat, kann man das Spiel mit beiden Farben leicht in zweiseitige Bahnen lenken, sofern dies erwünscht ist. Zum einen befinden sich noch alle Figuren auf dem Brett, zum anderen können die Türme nur über die e-Linie eindringen. Die 5., 6. und 7. Reihe sind jedoch bestens gedeckt. Daher braucht man die Türme gar nicht erst auf die offene Linie zu stellen und kann sie zur Unterstützung von Bauernvormärschen an beiden Flügeln verwenden. Hierzu verweise ich auf theoretische Abhandlungen und die Meisterpraxis.

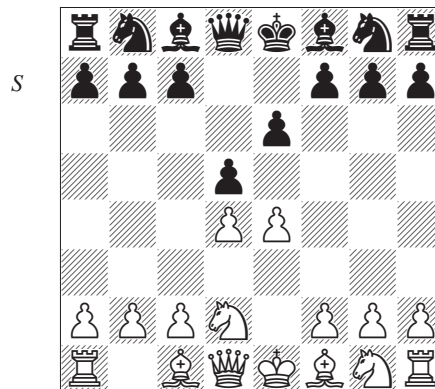
c) Die beiden populärsten Varianten gegen die Französische Verteidigung basieren auf der Deckung des e-Bauern: 3 ♖d2 und 3 ♘c3. Auf diese beiden Züge, die außergewöhnlich reich an strategischen Konzepten sind, werden wir uns hier konzentrieren. So sind beispielsweise die Antworten des Nachziehenden auf die Tarrasch-Variante (3 ♖d2) so vielfältig, dass sie große Themen wie den isolierten Damenbauern,

die Zentrumsmajorität und Bauernketten gründlich abdecken. 3 ♘c3 führt zu einigen der komplizierten und mannigfaltigsten Spielweisen aller Königsbauerneröffnungen.

d) Die Vorstoßvariante (3 e5) hat einen etwas engeren strategischen Umfang, der sich hauptsächlich auf Bauernketten konzentriert. 3 e5 wurde in Kapitel 3 recht ausführlich abgehandelt. Da Bauernketten auch Teil der Tarrasch-Variante, der Klassischen Variante und der Winawer-Variante sind, habe ich die Vorstoßvariante in diesem Kapitel nicht behandelt. Wie immer ist es besser, einige Varianten tief-schürfend zu untersuchen als alle oberflächlich. Meiner Ansicht nach haben die gewählten Varianten in bezug auf das Schachverständnis am meisten zu bieten.

Tarrasch-Variante

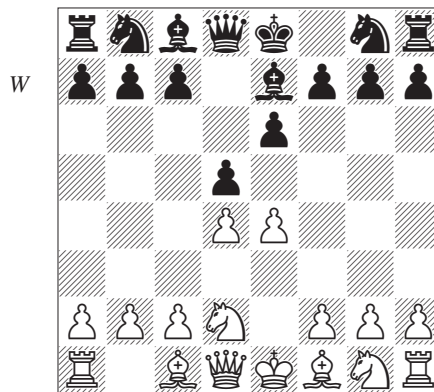
1 e4 e6 2 d4 d5 3 ♖d2 (D)



Dieser Zug definiert die Tarrasch-Variante, die viele Jahre lang als sicherste Wahl für Weiß und gute Möglichkeit zur Erzielung eines kleinen Vorteils ohne allzu großes Risiko erachtet wurde. Heutzutage ist diese Sichtweise überholt; es ist nunmehr klar geworden, dass Weiß etwas riskieren muss, um etwas zu erreichen. Wie bei allen Eröffnungen ist die Belohnung für Weiß in diesen riskanteren Varianten größer als in den alten Tagen, wo er in einem etwas besseren, aber remislichen Endspiel landen würde, in dem sein Gegner einen schwachen Bauern oder einen schlechten Läufer hat.

Was ist die Grundidee des Anziehenden? Zunächst einmal Bequemlichkeit. Weiß deckt den e-Bauern, vermeidet aber die lästige Fesselung nach 3 ♞c3 ♙b4 . Zweitens Flexibilität. Weiß kann immer noch entweder e5 oder exd5 (oder zuweilen dxc5) spielen und legt sich noch nicht fest, bis er sieht, was Schwarz unternimmt. In diesem Sinne gewinnt er den Vorteil, dass er den Charakter des Spiels bestimmen kann, zumindest in einigen Hauptvarianten. Wenn Schwarz beispielsweise 3... ♟f6 spielt, ist 4 e5 im Vorteilssinne ziemlich obligatorisch, aber nach 4... ♞fd7 gibt es bereits eine Wahlmöglichkeit zwischen 5 f4 und 5 ♙d3 , und in letzterem Fall hat Weiß nach 5...c5 6 c3 ♞c6 eine weitere Wahl zwischen 7 ♞e2 und 7 ♞gf3 . Natürlich hat auch Schwarz einige Möglichkeiten, die aber in den ersten paar Zügen nicht so unangenehm sind, wenn er sich mit 3... ♟f6 festlegt. Dagegen gibt 3...c5 4 exd5 dem Schwarzen zwei Hauptoptionen, nämlich 4...exd5 und 4... ♞xd5 . Weiß kann mit 4 ♞gf3 die Abspiele mit 4... ♞xd5 vermeiden, wenn er will, indem er 4...cxd4 mit 5 ♞xd4 beantwortet. Natürlich muss er dafür den Preis zahlen, dass Schwarz neue Möglichkeiten erhält, wie 4 ♞gf3 ♟f6 und 4 ♞gf3 ♞c6 usw. – bei derartigen Entscheidungen in der Eröffnung gibt es immer Vor- und Nachteile.

Wir werden uns mit den populärsten Antworten auf 3 ♞d2 beschäftigen: dem Gegenangriff im Zentrum mit 3...c5 und dem provokativen 3... ♟f6 , einer Bauernketten-Variante. Ich möchte nur so weit ins Detail gehen, dass die Hauptideen in jeder Verzweigung ersichtlich werden. Diese beiden Züge sind nach wie vor die Hauptvarianten, da sie das Zentrum auf eine Art und Weise angreifen, die Weiß zur Festlegung der Struktur zwingt. Aus diesem Grund werde ich mich hier darauf konzentrieren. Trotzdem sei angemerkt, dass 3... ♙e7 Hauptvariantenstatus als Anti-Tarrasch-Waffe errungen hat; außerdem sieht es gegenwärtig ganz danach aus, als ob sich 3... ♞c6 zu einer gleichwertigen Alternative entwickeln könnte. Seit der Einführung der Tarrasch-Variante spielen heutzutage starke Spieler erstmalig mit Schwarz *konsequent* die Züge 3... ♞c6 (die Guimard-Variante) und 3... ♙e7 (D); sogar 3...h6!? wurde schon von Großmeistern mit Erfolg gespielt (wenngleich viel seltener).



Meiner Ansicht nach kommt hier eine allgemeine Idee zum Tragen, nämlich dass der Springer auf d2 nicht so gut steht! Kann er seine Stellung wirklich rechtfertigen, in der er den Läufer c1 und die Dame blockiert? Offensichtlich wird er noch einmal ziehen müssen, und zwar in eine brauchbare Position. Dies führt uns zu der Frage, warum Schwarz klein begeben und dem Springer eine nützliche Rolle geben sollte. Genau das tun nämlich die traditionellen dritten Züge von Schwarz; so führt beispielsweise 3...c5 zu Abspielen wie 4 exd5 exd5 5 ♞gf3 ♞c6 6 ♙b5 ♙d6 7 dxc5 ♙xc5 8 0-0 ♞ge7 9 ♞b3 ; in dieser Variante hat sich der Springer auf d2 unter Tempogewinn am schwarzen Läufer zu einer vortrefflichen Figur gemausert, die das Feld d4 direkt vor dem Isolani deckt. Auch nach etwa 4... ♞xd5 5 ♞gf3 cxd4 6 ♙c4 ♞d6 7 0-0 ♟f6 8 ♞b3 wird der Springer auf d4 schlagen und eine zentralisierte Stellung einnehmen.

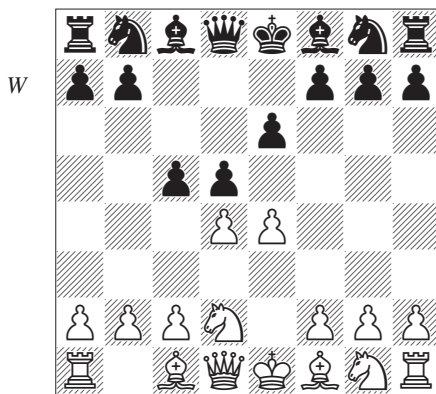
Auch die alte Hauptvariante 3... ♟f6 4 e5 ♞fd7 rechtfertigt die Postierung des Springers auf d2; z. B. 5 ♙d3 c5 6 c3 ♞c6 7 ♞e2 cxd4 8 cxd4 f6 9 exf6 ♞xf6 10 ♞f3 , und die weißen Figuren sind gut koordiniert und zentralisiert und auf den Königsflügel gerichtet. Ebenso zeigt 5 f4 c5 6 c3 ♞c6 7 ♞df3 den Springer von seiner Schokoladenseite.

Die neuerdings populären Züge 3... ♙e7 und 3... ♞c6 forcieren das Spiel zwar nicht so sehr, erschweren es aber auch dem Springer d2, sich derart nützlich zu machen. Außerdem handelt es sich bei 3... ♙e7 und 3...h6 (sowie dem in kleinerem Umfang wiederbelebten 3...a6) um die Art von nützlichen Abwartezügen, die in Kapitel 2 behandelt werden. Demgemäß verdienen derartige Alternativen im dritten Zug

trotz ihrer ernststen Nachteile (hauptsächlich der Tatsache, dass sie in verschiedenen Situationen das Zentrum nicht so effektiv angreifen) Aufmerksamkeit. Nachstehend wird ein Vergleich zwischen 3... $\text{d}f6$ 4 e5 $\text{d}f7$ und der Guimard-Variante 3... $\text{d}c6$ 4 $\text{d}gf3$ $\text{d}f6$ 5 e5 $\text{d}d7$ angestellt.

Tarrasch-Variante mit 3...c5

3...c5 (D)



Schwarz greift sofort das Zentrum an. Damit kann er je nachdem, welche Art von Stellung er möchte und was Weiß unternimmt, zwei Ideen verfolgen. Nach 4 exd5 kann Schwarz mit 4...exd5 einen isolierten Bauern auf sich nehmen oder sich mit 4... $\text{c}xd5$ eine Majorität im Zentrum und am Königsflügel verschaffen. Diese beiden Möglichkeiten werden im Folgenden anhand von Partien illustriert.

4 exd5

a) Nach 4 c3 besteht eine Idee in 4...cxd4 (4... $\text{d}f6$ 5 e5 $\text{d}f7$ führt durch Zugumstellung zur Variante 3... $\text{d}f6$) 5 cxd4 dxe4 6 $\text{d}xe4$ $\text{b}4+$ 7 $\text{d}c3$ $\text{d}f6$ 8 $\text{d}f3$ 0-0, wonach Schwarz im Vergleich zu einigen gut bekannten Damenbauernisolanstellungen aus der Caro-Kann-Verteidigung und dem Nimzoinder ein Tempo mehr hat.

b) 4 $\text{d}gf3$ ist eine wichtige Möglichkeit, auf die ich hier abgesehen von drei eigenständigen, nicht durch Zugumstellung zu anderen Varianten führenden Abspielen nicht eingehen werde:

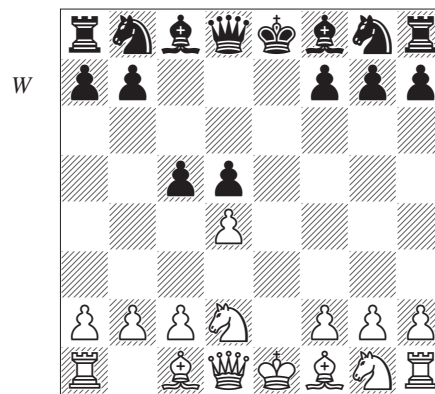
b1) 4... $\text{d}f6$ 5 exd5 $\text{d}xd5$!?, und nun beispielsweise 6 $\text{d}b3$ $\text{d}d7$ 7 g3 $\text{e}7$.

b2) 4... $\text{d}c6$ 5 $\text{b}5$ (bezüglich 5 exd5 exd5 siehe unten) 5...dxe4 (5...cxd4) 6 $\text{d}xe4$ $\text{d}d7$ 7 0-0 $\text{d}xd4$ 8 $\text{g}5$ f6 9 $\text{d}xd4$ cxd4 10 $\text{h}4$ $\text{e}7$ 11 c3 $\text{b}5$ 12 $\text{h}5+$ $\text{f}8$ 13 $\text{b}5$ $\text{d}5$ mit ausgezeichnetem Spiel.

b3) Bezüglich 4...cxd4 sei auf die Theorie verwiesen.

Zurückschlagen mit dem Bauern

4...exd5 (D)



4...exd5 ist ein klassisches, renommiertes System, mit dem Schwarz direkt eine Stellung mit isoliertem Damenbauern anstrebt. Die nächsten paar Züge sind traditionell die Wahl der meisten Großmeister.

5 $\text{b}5+$ (D)

Üblicher ist die Zugfolge 5 $\text{d}gf3$ $\text{d}c6$ (dem Anschein zum Trotz scheint 5...c4!? laut Theorie spielbar zu sein, wodurch Weiß sich aber im Allgemeinen nicht von dieser Variante abhalten lässt) 6 $\text{b}5$. Dies ist die übliche Route zur Hauptvariante. Eine simple Antwort auf 6 $\text{e}2$ ist hier 6... $\text{d}f6$ (oder 6...cxd4 7 0-0 $\text{d}d6$) 7 0-0 $\text{d}d6$ 8 dxc5 $\text{xc}5$ 9 $\text{d}b3$ $\text{b}6$!; man vergleiche mit den nachstehenden Hauptvarianten.

5... $\text{d}c6$

5... $\text{d}d7$ 6 $\text{e}2$!?! $\text{e}7$ 7 dxc5 $\text{d}f6$ 8 $\text{d}b3$ 0-0 mit der Absicht ... $\text{e}8$ hat Schwarz immer genug Spiel gegeben, um die Chancen auszugleichen. Eine interessantere Spielweise gegen Systeme mit ... $\text{d}d7$ beginnt mit 5 $\text{d}gf3$ und verläuft 5... $\text{d}f6$!?! 6 $\text{b}5+$ $\text{d}d7$!?! 7 $\text{d}xd7+$ $\text{d}bd7$ 8 0-0 $\text{e}7$ 9 dxc5 $\text{xc}5$. So spielen einige Spitzenspieler mit Schwarz mit der Idee,